

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Turnbuch für Schulen

als Anleitung für den Turnunterricht durch die Lehrer der Schulen

Die Übungen höherer Altersstufen bei Knaben und Mädchen

Spieß, Adolf

1889

Vorwort des Verfassers

Vorwort des Verfassers

zur ersten Auflage.

Nach längerer Unterbrechung, erst jetzt nach mehreren Jahren, ist es möglich geworden, dem ersten Theile des Turnbuches für Schulen diesen zweiten Theil folgen zu lassen. Diese ereignißvollen Jahre haben wohl Allen, die ein Herz für das Vaterland bewahret und ihr Auge auf das innere und äußere Leben unseres Volkes gerichtet, ein ernstes Bild entrollt. Prüfend stehen wir nun vor demselben mit der Frage: — Wo hinaus und wo beginnen? —

Die rechte Antwort auf diese Frage, im Großen wie im Kleinen, muß gegeben, die richtige Lösung dieser Aufgabe soll mit Treue unternommen werden von allen Seiten, von einem Jeden, der Beruf und Kraft hat zu diesem Werke. Auch an das Gewissen der Lehrer und Bildner deutscher Jugend, an alle Erzieher und Schulmänner ergeht der Mahnruf, in ihrem Wirken die rechte Antwort zu geben, der Jugend die Auswege bereiten zu helfen aus der Knechtschaft, welche drohet, auch ihr Leben gefangen zu halten im niederen Dienste der Endlichkeit. Der Vergötterung des lüsternen unwiedergeborenen Menschenherzens und all dem widerlichen Götzendienste am Geiste des natürlichen Menschen muß das Feld abgewonnen werden. Gegen diesen alten Erbfeind des Geschlechtes soll der heilsame Kampf gerichtet und ohn' Unterlaß gestritten werden mit der Zuversicht, in welcher

der Christenmensch allein den Sieg und die Herrschaft auf der Erde und im Himmel behauptet, mit dem Feldgeschrei: „für uns streit't der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren.“ Zu solchem Streit und Sieg helfe nun an ihrem Theil die Schule und in ihrem Dienste das Turnen das Werk hinausführen. Die Jugendbildung muß für diese Arbeit in Vielem vervollständigt werden. Hier soll zunächst nur dem Schulturnen das Wort geredet sein. Das Vorwort, mit welchem wir den ersten Theil dieses Buches eingeführt, es hat uns zu solchem Beginnen schon zurecht gestellt auch hier, wo es unternommen wird, das dort vorbereitete Schulturnen für vorgerücktere Altersstufen fortzuführen. Die Erfahrungen an dem wirklichen Unterrichte, welche mir der neue Wirkungskreis im Vaterlande aufs reichlichste bot, sie haben mich nur mehr bestärkt und befestigt in der Ueberzeugung, daß das Turnen der Schule einverleibt sein müsse, soll gleichmäßig für das geistige wie leibliche Leben der Schüler auch die vollere Kraft der Erziehung eingesetzt werden. Denn nur bei dem Umfassen des ganzen persönlichen Wesens des Menschen kann auch die Schule in ihren verschiedenen Bildungen bei den Schülern Einheit und Einklang in das Walten und Wirken des Ganzen und der Theile bringen; Ziel jedes Unterrichtes und aller Erziehung.

Wird nun die Frage erhoben, wie das Turnen bei der an Alter vorgerückteren Schulfugend an den verschiedenen Anstalten, an Land- und Stadtschulen, an Realschulen und an Gymnasien solle betrieben werden, so diene im Allgemeinen nur die Antwort, daß es, verhältnißmäßig zu dem einfacheren oder verzweigteren Lehrplane dieser verschiedenen Schulen, auch mit weniger oder mehr Ausdehnung auf diese besonderen turnerischen Bildungsmittel zu richten sei, daß aber an allen Schulen dieser Unterricht gegeben werden müsse. Wo immer aber das Turnen betrieben wird, soll es mit Ernst und Strenge als ein Unterricht gehand-

habt werden, der vor Allem auch zum Gehorsam bildet, zum willigen Dienst gefügig macht; denn die Freiheit ist ein Dienst. Allen Schülern und zumeist den an Jahren gereiften muß die Gewöhnung in der Zucht, die Unterordnung unter die Herrschaft des Gesetzes unnachlässig zugemuthet werden. Es geschehe dies nicht durch Schwächung und Minderung der zu erfüllenden Leistungen, sondern vielmehr durch Steigerung und Mehrung der Kräfte, welche die auf den vorliegenden Zweck gerichtete und mit diesem erhobene Ordnung fördern. So bei dem Turnen, wie überhaupt bei allem anderen Unterrichte, welchen die Schule unternimmt. Gerade da, wo bei dem Unterrichte in Schulen diese Schranken gebogen, diese Banden gelöst werden, die Einzelnen mehr auf sich selber gestellt sich fühlen, beginnen die Gefahren und Gebrechen, an welchen so mancher Unterricht leidet, wo oft Schüler und Lehrer sich und den Lehrgegenstand zugleich aus dem Auge verlieren. Aber auch abgesehen von diesen zunächst auf den Zweck des Unterrichtes bezogenen Forderungen eines angespannteren Ordnungsgeistes, verlangt gerade dieses zwischen Reife und Unreife schwebende, in Selbständigkeit und Abhängigkeit schwankende Lebensalter um so entschiedener Richtung und Unterstützung von Seite der Schule, als die Einflüsse mächtiger werden, welche von Außen her dem Geiste ihrer Erziehung zuwiderlaufen, ihren Unsegen in ihr Reich hineintragen. Nur von dem in freier Zucht und Jugendlichkeit gepflegten Gemeingeiste des Schullebens, von dem in dieser Innung und Genossenschaft erstarkten und ausgeprägten Standesgeföhle der Jugend kann die Sitte zur Herrschaft erhoben werden, welche in der Schule selber den Feind überwindet und über ihre Schranken hinaus ihr gutes Recht geltend macht und behauptet. Je größer der Drang dieser Gefahren für die Jugend, um so kräftiger sei da die Anstrengung zu Widerstand, die Rüstung zu Schutz und Trutz. Da ist vollauf Arbeit für rechte Jugendlehrer und wirk-

liche Schulmeister, die Kopf und Herz und Hand auf dem rechten Flecke haben.

Diesem Dienste hat sich die Lehrerschaft in gemeinsamer Kraft und Liebe zu weihen. Nur der Lehrer, welcher selber der erste Unterthan in seinem Schulreiche ist, gilt auch der Jugend als lebendiges Gesetz. Er allein ist ihr wahrhaft Führer und Freund, den sie im Herzen behält ihr Leben lang.

Darmstadt am 18. Juni 1851.

Adolf Spiess.

Vorwort des Herausgebers.

Bei der Bearbeitung des vorliegenden zweiten Bandes des Turnbuches für Schulen sind dieselben Ansichten und Grundsätze leitend gewesen, wie bei der des ersten Bandes, welcher vor neun Jahren erschienen ist. Es kam darauf an, das Buch, dessen erste Ausgabe seit einiger Zeit gänzlich vergriffen war, den alten Freunden der Turnsache zugänglich zu erhalten und neuen Freunden neuerdings zuzuführen. Die Frage, ob dies durch einen unveränderten Abdruck der ersten Auflage oder aber durch eine Neubearbeitung des ersten Bandes entsprechende Umgestaltung zu geschehen habe, wurde nach langer Ueberlegung zu Gunsten der letzteren Möglichkeit entschieden. Das Bedenken, welches sich jeder Umgestaltung eines vor so langer Zeit unter dem Drange gegebener Verhältnisse und Zeiteindrücke entstandenen Werkes entgegenstellt, die Furcht, „ihm Eigenes zu nehmen und Fremdes hineinzutragen“, mußte schließlich doch der Hoffnung weichen, ihm